



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

Nro 38. Donnerstag, den 13. Mai 1830.

(Hierzu eine Beilage.)

Portugal.

Lissabon, d. 18. April. Der bisherige französische General-Konsul hier selbst, Hr. Blanchet, hat sich nach Havre eingeschifft. — Unter den hiesigen Truppen sind Unruhen ausgebrochen, deren Veranlassung folgende ist: Als die verschiedenen Truppen-Korps vor einigen Tagen nach einer auf dem Plage Terreira-do-Paço abgehaltenen Musterung in ihre Kasernen zurückkehrten, wurden sie entwaffnet; sie murrten, aber gehorchten. Am Abend während des Zapfenstreichs erklärte eine Menge von Soldaten des 16ten Infanterie-Regiments im Viertel Valpereira und eine ganze Kompagnie des im Fort St. George liegenden 20sten Regiments, daß sie nicht mehr verpflichtet seyen, sich den Militair-Reglements zu unterwerfen, da sie sich ferner nicht als Soldaten betrachten könnten. Man wollte sie durch Drohungen zur Ordnung zurückbringen, aber sie setzten die Meuterei fort und ihr Beispiel wirkte ansteckend. Endlich gelang es einem erfahrenen Kommandeur, sie zu beruhigen. Die Truppen im Fort St. George ließen sich durch Zureden beschwichtigen. Die Meuterer des 16ten Regiments wurden durch das Erscheinen des 1sten Kavallerie-Regiments und zweier Bataillone der royali-

stischen Freiwilligen zur Ruhe gebracht. — Den vom Schiff „Elisa“ mitgebrachten Nachrichten aus Rio Janeiro zufolge, soll der Kaiser Dom Pedro, auf die Vorstellungen Frankreichs, in die Suspendirung der portugiesischen Charte, während der Minderjährigkeit der Königin Donna Maria, gewilligt haben. Diese Maafregel, welche von der Regentschaft auf Terceira und allen Anhängern der rechtmäßigen Königin, als den gegenwärtigen Umständen höchst angemessen gebilligt wird, hat die Partei Dom Niguels in Schrecken gesetzt.

Frankreich.

Toulon, d. 29. April. Gestern ist der Graf von Bourmont hier eingetroffen und als Oberbefehlshaber mit den üblichen militairischen Ehrenbezeugungen empfangen worden. Die Expeditionsarmee ist herrlich und vom besten Geiste beseelt. Die aus dem Norden Frankreichs angekommenen Regimenter lassen nichts zu wünschen übrig. Ueberall der gleiche Eifer, die gleiche Kampflust. Unsere jungen Krieger, welche den Feldzug nicht mitmachen können, sind trostlos, und viele Unteroffiziere haben, mit Verzichtleistung auf ihre militairischen Grade, als gemeine Soldaten Dienst genommen. Die Marine wetteifert

mit den Landtruppen; sie hat ungeheure Anstrengungen gemacht, um zu der festgesetzten Zeit mit Allem fertig zu seyn, und sie wird es seyn. Die Flotte besteht aus 99 Kriegsfahrzeugen, wozu 500 Transportschiffe kommen. Seit der Expedition nach Aegypten hat keine so bedeutende Kriegsrüstung Statt gehabt; selbst zu jener Epoche hatte sich die Flotte nicht zu Toulon versammelt, sondern war aus verschiedenen Punkten des Mittelmeers ausgelaufen. Alle Vorsichtsmaafregeln sind getroffen, um die Gesundheit unserer Truppen gegen das Klima und die Krankheiten zu schützen, denen die Europäer in Afrika ausgesetzt sind. Zu keiner Zeit ist, nach Verhältniß, das Personal der Armee-Verwaltung und der Hospitäler so beträchtlich gewesen wie dies Mal. Der Krieg, den wir beginnen, wird im südlichen Frankreich weit besser verstanden als im nördlichen. Hier sieht man ihn mit Vergnügen, weil er die Vernichtung der Seeräuberei herbeiführen wird, die seit Jahrhunderten unsern Meerhandel beunruhigt; auch sind die Truppen überall, wo sie durchzogen, auf's Beste empfangen worden. — Wir haben herrliches Wetter; seit länger als 6 Wochen ist in der Provence kein Tropfen Regen gefallen. — Mehrere Kriegsschiffe von der Division von Brest sind in unserm Hafen eingelaufen, und haben sich um das Admiralschiff „la Provence“ vor Anker gelegt. Dies Schiff ist das nämliche, das von den Algierern insultirt worden ist; es wird an seinem Bord den Admiral und den Oberbefehlshaber führen, die diese Schmach rächen sollen. In geringer Entfernung davon liegt der „Trident“, worauf sich der Kontré-Admiral Rosamel befindet; dieses Schiff kommt aus der Levante, und die Mannschaft desselben hat als eine Vergünstigung darum gebeten, den Feldzug mitmachen zu dürfen. Unser Hafen bietet in diesem Augenblicke wirklich ein herrliches Schauspiel dar.

Toulon, d. 30. April. Die Einschiffung der Truppen wird mit einer bewunderungswürdigen Thätigkeit betrieben. Dennoch scheint es, daß die Abfahrt nicht vor dem 8. oder 10. Statt haben könne. Die neuesten Nachrichten von der Algier'schen Küste melden, der herrschende Wind daselbst sey uns entgegen; doch erwartete man von Augenblick zu Augenblick, er werde sich wenden. Man hat berechnet, daß nach den getroffenen Vorkehrungen, innerhalb zweier Stunden, 10,000 Mann an's Land gesetzt werden können.

Man erwartet zu Marseille den Luftschiffer Margat. Er soll nach der Landung, in einem an Stricken gehaltenen Ballon vor Algier in die Höhe steigen, um die Stadt und Festung zu rekonoszieren.

Das 57. Infanterie-Regiment hat Befehl erhalten, nach Toulon zu marschieren, um sich dort mit einigen Artillerie- und Ingenieurs-Detachements nach Morea einzuschiffen. Das Korps des in Griechen-

land Kommandirenden Generals Schneider soll auf 6 — 8000 Mann gebracht werden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 1. Mai. Das heutige Bulletin über das Befinden des Königs lautet: „Se. Maj. haben sich den ganzen gestrigen Tag über besser befunden, allein keine gute Nacht gehabt.“ — Dieses Bulletin wurde erst um halb 3 Uhr, also eine halbe Stunde später wie gewöhnlich ausgegeben; eine unermessliche Volksmenge hatte sich deshalb vor den Pforten des Palastes zu London, wo die Bekanntmachung geschieht, versammelt und bezeugte die lebhafteste Theilnahme, da die Verzögerung ernsthafteste Besorgnisse erregt hatte. Als die Thore geöffnet wurden, drängte sich das Volk mit unbeschreiblichem Ungestüm hinzu.

London, d. 3. Mai. Das heutige Bulletin über das Befinden des Königs lautet: „Der König hat durch Schlaflosigkeit sehr gelitten, die Krankheits-symptome haben indessen diesen Morgen nachgelassen.“

London, d. 4. Mai. Das heutige Bulletin lautet: „Der König schlief, in der vorigen Nacht einige Stunden, und heute früh fühlen Se. Majestät Sich etwas besser.“

Das Morning-Journal äußert: Auf Privatweg haben wir die Nachricht erhalten, daß die heftigen Anfälle, welche die Krankheit Sr. Majestät als gefährlich andeuten, jetzt öfter wiederkehren, als früher, und Se. Majestät so schwächen, daß selbst dem Premier-Minister nicht gestattet wurde, sich der Allerhöchsten Person zu nähern.

Die Times enthält Folgendes über denselben Gegenstand: Ungeachtet die über die Krankheit Sr. Majestät erlassenen Bulletins in einen geheimnißvollen Schleier gehüllt sind, können wir, auf ziemlich gute Autorität gestützt, versichern, daß der König entweder an einer Angina pectoris oder an Brustwassersucht leidet. Die erstere Krankheit ist zu jeder Zeit mit beträchtlicher Gefahr verknüpft und in gewissen Fällen unheilbar. Das beschwerliche Athemholen Sr. Majestät ist ein sicheres Anzeichen von dem Vorhandenseyn dieses Uebels oder von Brustwassersucht. Ein an der einen oder der anderen von diesen Krankheiten Leidender kann durch Ruhe und regelmäßige Diät sein Leben verlängert sehen, und das, hoffen wir, wird der Fall mit Sr. Majestät seyn.

Deutschland.

Braunschweig, d. 6. Mai. Unterm 30. v. M. ist die 9te Nummer der Verordnungs-Sammlung von 1830 vom Herzogl. Hof-Postamte versandt worden, enthaltend folgende Verordnung: „Karl, von Gottes Gnaden souverainer Herzog zu Braunschweig und Lüneburg u. s. w. Nachdem Gründe vorwalten, bei

denen sich nach ihrer Qualification das Fortbestehen folgender Verordnungen, als: 1) derjenigen vom 31. Dezember 1813, 2) derjenigen vom 14. August 1815, 3) derjenigen vom 10. Mai 1827, bei welcher Wir es Uns vorbehalten haben, sie später wieder aufzuheben, in Bezug auf einen Bundestags-Beschluß vom 20. August 1829; und endlich 4) derjenigen vom 13. Dezember 1828, als incompatibel darstellt: so finden Wir Uns bewogen, dieselben, wie hiemit geschieht, aufzuheben. Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Staats-Kanzlei-Siegels. Braunschweig, den 22. April 1830. (L. S.) Auf speciellen Befehl. v. Bülow. v. Münchhausen.

Die gedachte Verordnung von 1813 betrifft die Eingangs- und Schlussformeln der richterlichen Erkenntnisse nach der Auflösung des Königreichs Westphalen. Die von 1815 das Militair-Vorspannwesen in den Braunschweigischen Landen. Die vom 10. Mai 1827 ist endlich diejenige, durch welche das letzte Jahr der Vormundschaft Sr. Maj. des Königs von Großbritannien und Hannover für ungesetzlich erklärt worden war. Die von 1828 betrifft die Modification der Gewerbe- und Gilde-Ordnung in Beziehung auf die Maurer- und Zimmermeister-Wittwen.

N i e d e r l a n d e.

Brüssel, d. 5. Mai. Vorgestern haben v. Potter, Dielemans, Bartels und v. Neve gegen das Urtheil des Appellhofes (vgl. d. vor. Nr. d. R.) appellirt. Im Bureau des „Catholique“ in Gent sind mehrere Beiträge für die von den Verurtheilten zu zahlenden Prozeßkosten eingegangen.

R u ß l a n d.

Odessa, d. 21. April. Tussuf Pascha, der sich seit der Einnahme von Varna als Kriegsgefangener in Odessa aufgehalten hat, ist am 17. d. M., am Bord eines österreichischen Kauffahrers, nach Konstantinopel abgesetzt.

T ü r k e i.

Privatnachrichten von der serbischen Grenze vom 20. April melden: Die Grenz-Berichtigungs-Geschäfte Serbiens, welche man endlich ihrem Ende nahe glaubte, sind durch einen unerwarteten Zufall wieder unterbrochen worden. Die Bosnier weigerten sich nämlich, den bisher mit ihrer Provinz einverleibten Drinatischen Distrikt wieder abzutreten, weswegen die Kommissaire, um Streitigkeiten vorzubeugen, ihre Arbeiten bis zum Empfang von Verhaltungsbefehlen für diesen Fall einstellen mußten. Der türkische Kommissair hat sich unterdeß nach Belgrad, der russische aber und die serbischen Deputirten zu Fürst Milosch

begeben. Daß dieser Vorfall zu verschiedenen Gerüchten Anlaß giebt, ist leicht zu erachten, und während Manche neues Blutvergießen für nothwendig halten, um die aufrührerischen Bosnier zum Gehorsam zu bringen, behaupten Andere, daß die Bosnier von der Pforte selbst zu dieser Widersetzung veranlaßt worden seyen.

Der Courier de Smyrne beschwert sich über die ungegründeten zur Irreleitung der öffentlichen Meinung dienenden Angaben, welche französische Blätter über die ottomanische Regierung enthalten, und stellt ihren Mittheilungen folgende Meldungen entgegen: Mit Tagesanbruch ist der Sultan unter seinen Soldaten, wohnt ihren Uebungen bei, kostet ihr Brodt und besucht das Lazareth; kein Theil der Militair-Verwaltung entgeht seiner Wachsamkeit. Einen Theil des Tages über arbeitet er mit seinen Ministern, die übrige Zeit mit seinem Privat-Secretair. Dieser Fürst, den jene Blätter sich in den Harem einschließen und hinter seine Frauen und Eunuchen verstecken lassen, hat das Lager von Ramis-Tschiftlik noch nicht verlassen, wo es weder Frauen noch Eunuchen giebt. Alle Bewohner Konstantinopels, zu denen die Korrespondenten des Courier français und des Constitutionnel gewiß nicht gehören, loben das thätige Leben des Sultans, der, obgleich im Serai erzogen, alles mit eigenen Augen sehen will, um den Geschäftsgang zu verbessern und zu beschleunigen.

In Konstantinopel soll ein Journal in türkischer und französischer Sprache herausgegeben werden.

A f r i k a.

Ueber Alicante sind Nachrichten aus Algier eingetroffen. Die Konsuln haben sich auf's Land zurückgezogen und ihre Familien nach Mahon gesendet. Der Dey läßt die Arbeiten lebhaft betreiben, um die Stadt in vollständigen Vertheidigungsstand zu setzen. Die Garnison wird auf 10 bis 12,000 Mann geschätzt, und wird Tag und Nacht in den Waffen geübt. Die französische Expedition wird gegen Ende Mai's erwartet. Die herrschende Meinung ist, der Dey werde Mühe haben, Widerstand zu leisten, vornehmlich von der Landseite; doch erwartet man eine hartnäckige Gegenwehr, wenn die Beduinen aus dem Innern herbeikommen, um die Landungstruppen abzuhalten. Das Schloß, in dem sich der Schatz befindet, ist unterminirt.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Bei dem Grundlegen des Gymnasiums zu Nativor hat man 20 bis 22 Fuß unter dem gegenwärtigen Pflaster eine Menge alter mit Holz bedeckter, heidnischer Grabkammern entdeckt. Der größte Theil

der Urnen wurde durch die Arbeiter zertrümmert, doch hat der Kaufmann Scotti 30 Stück derselben vom Verderben gerettet und dem Gymnasium geschenkt. Unter der Asche in den Urnen fand man unter Andern ein Dpfermesser mit hölzernem Griffe und den Kopf eines Windhundes.

In Breslau hat man ein anonymes Schreiben an die Polizei mit beigelegten 30 Thln. gefunden. Der Schreiber giebt darin an, daß er früher ein Dieb gewesen und mehrere Sachen im Betrag von etwa 45 Thln gestohlen habe. Er empfinde die bitterste Reue über seine Unthaten, und habe durch Ersparniß die beifolgenden 30 Thlr. zusammengebracht, mit welchen er die (namentlich aufgeführten) von ihm bestohlenen Personen zu entschädigen bitte.

Zu Schnebeck, im Regierungsbezirk Düsseldorf, starb im April eine Frau (Hemmerich) in dem Alter von 103 Jahren. Unter den Personen, welche

sie zu Grabe geleiteten, befand sich ein 100jähriger Einwohner des Orts, Eberhard Kaldemorgen. Zu Behlingen, ebenfalls im Regierungsbezirk Düsseldorf, ist in demselben Monat eine Bäuerin, 104 Jahr alt, gestorben. Im Regierungsbezirk Münster starben während des vorigen Jahres eine Bauerfrau über 100, und ein Bauer über 103 Jahr 7 Monat alt.

Vor einigen Tagen hat ein trauriger Vorfall unweit Paris zweien Personen das Leben gekostet. Der englische General Nugent wollte sich nämlich in einem offenen Wagen von Saint-Germain-en-Laye nach erstgedachter Stadt begeben; er selbst führte die Pferde; an dem abschüssigen Wege dicht bei der Stadt gingen diese durch, der General wurde vom Wagen geworfen und blieb auf der Stelle todt. Im weiteren Laufe begegneten die Pferde einem Kabriolet, dessen Führer durch den gewaltigen Stoß hinausgeschleudert wurde und ebenfalls todt blieb.

Bekanntmachungen.

Die künstlichen Mineral-Wasser, welche Herr Dr. Struve in Dresden, in zweckmäßig eingerichteten Trink-Anstalten, seit mehreren Jahren, in verschiedenen großen Städten zu einer ununterbrochenen Cur dem hülfsbedürftigen Publikum geliefert hat, haben sich durch die Erfahrung als heilsam bewährt, und diese mußte hauptsächlich über ihre Wirksamkeit entscheiden. Herr Dr. Struve wird diesen Sommer auch in Lauchstädt eine Trink-Anstalt zum Gebrauch der vorzüglichsten deutschen Mineral-Wässer einrichten. Es werden darin dargeboten werden:

- von Karlsbad, der Sprudel,
 - Neubrunnen
 - Mühlbrunnen
 - Theresienbrunnen
- Ems
 - Kesselbrunnen
 - Krähnchenbrunnen
- Eger
 - Franzenbrunnen
- Pyrmont
 - Hauptbrunnen
- Spaa
 - Pouchon
- Marienbad: Kreuzbrunnen

ferner

Püßnauer Wasser
Schlesischer Obersalzbrunnen und
Selterswasser.

Den 14. Junius c. wird diese Anstalt eröffnet.

Wir setzen hiervon das Publikum in Kenntniß, mit der Bemerkung, daß die Lauchstädt besuchenden Brunnen-Gäste nach wie vor zu Douche-, Sool- und andern Bädern die gewünschte Gelegenheit finden, und

daß zugleich der stete Vorrath der mannigfachen wirksamen künstlichen Mineral-Wasser den Hülfsbedürftigen es erleichtert, nach ärztlicher Anordnung, theils durch schickliche Verbindung, theils durch angemessene Reihenfolge derselben auf bequeme Art die Herstellung ihrer Gesundheit zu bewirken. Auch ist dafür gesorgt, daß die künstliche Mineral-Wässer Trinkenden in der Restauration der Bade-Anstalt täglich die den Brunnen-Curen entsprechenden Speisen und Getränke erhalten können.

Merseburg, den 4. Mai 1830.
Königl. Preuß. Regierung. Abtheilung des Innern.
Krüger.

Bekanntmachung.

Es soll in dem, auf den 18. Mai c. Nachmittags um 2 Uhr anberaumten Termine die diesjährige Gras-Nutzung von 83½ Acker Wiese in den Pulverweiden und auf der Rohrinzel, unter denen, im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Halle, den 6. Mai 1830.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Lehmann.

Aufforderung.

Dieserjenigen hiesigen Einwohner, deren Söhne außerhalb der Stadt Halle im Jahre 1810 geboren, mithin jetzt in das militairpflichtige Alter getreten sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens

von jetzt an bis zum 1. Juni c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in unserm Commissions-Zimmer vor den Herrn Kreis-Sekretair Adlung persönlich zu stellen, um ihre Eintragung in die Stammsrolle bewirken zu können, wobei zugleich die Vorlegung des Geburtscheins erforderlich ist.

Bei etwaiger Abwesenheit solcher Militairpflichtigen sind nichts destoweniger die Eltern, Vormünder oder sonstige Angehörige binnen gleicher Frist die Eintragung zu bewirken verpflichtet, und bemerken wir, daß bei späterer Meldung der Militairpflichtige des Loosungsrechts für verlustig erklärt, und im Fall er für tauglich befunden, zuerst eingestellt werden wird.

Halle, den 30. April 1830.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Bucherer.

Bekanntmachung.

Es soll in dem auf den 19. Mai c. Nachmittags um 2 Uhr anberaumten Termine, die diesjährige Grasnutzung der großen Rathswiese, mit Ausschluß des Theiles derselben, der zur Rathsziegelei geschlagen worden, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend und unter denen, im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, wozu wir hiermit Kauflustige einladen.

Halle, den 6. Mai 1830.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Lehmann.

Bekanntmachung.

Im Auftrag der Königl. Hochlöblichen Intendantur zu Magdeburg soll der Lichtbedarf für die hiesigen Garnison-Anstalten, in 212 tb bestehend, auf den Zeitraum vom 1. Juni c. bis dahin 1831 dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin

auf den 29. Mai c. Vormittags um 10 Uhr in unserm Commissionszimmer anberaumt, zu welchem Bietungslustige hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen.

Halle, den 3. Mai 1830.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Lehmann.

Bekanntmachung.

Da im Termine den 7. d. Mts. zur Verpachtung der fünf Fleischbudenstände im Scharrengebäude ein annehmlisches Gebot nicht erfolgt ist, so wird hiermit ein anderweiter Ausbietungstermin zum 17. d. M. Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause anberaumt und werden Pachtlustige dazu eingeladen.

Halle, den 11. Mai 1830.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Lehmann.

Bekanntmachung

wegen Braunkohlen-Anfuhr.

Es sollen von der Königl. Braunkohlenzeche zu Langenbogen ohngefähr

15,000 Tonnen

Braunkohlen in freier Fuhr zur hiesigen Königl. Saline angefahren werden.

Vom 17. dieses Monats an wird das Fuhrlohn mit 5 Sgr. für die Tonne frei bis zur Königl. Saline bezahlt, und es haben sich diejenigen, welche an der Anfuhr Theil nehmen wollen, bei dem Herrn Schichtmeister Thomas zu Langenbogen zu melden.

Saline bei Halle, den 11. Mai 1830.

Königl. Preuß. Salinen-Verwaltung.

Zum öffentlichen meistbietenden nothwendigen Verkauf der, dem Müllermeister Emanuel Meyer allhier zugehörigen, sub No. 319^b vor Löbejün besetzten neu erbaueten holländischen Windmühle, von welcher die gerichtliche Taxe nach Abzug der Lasten

641 Thlr. 20 Sgr.

beträgt, so wie zur Anmeldung und Nachweisung der, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Ansprüche ist ein peremptorischer Termin auf

den 12. Juli d. J.

Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt worden, wozu alle Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige, so wie die unbekanntten Real-Gläubiger, und zwar letztere, bei Vermeidung der Präclusion gegen den neuen Besitzer, hierdurch eingeladen und resp. aufgefordert werden.

Löbejün, den 17. März 1830.

Vermöge Auftrags.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.

W a h n.

Den 14. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr, sollen die diesjährigen Gräsereien im schwarzen Lande bei Wörlitz,

den 22. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr, die Gräserei auf den Flämischen Wiesen bei Acken,

den 25. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr, die Gräserei auf den Wiesen bei Dornburg,

den 25. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr, die Gräserei im Diebziger Busche,

den 26. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr, die Gräserei auf den Wiesen im Münchenholze bei Gr. Kühne, und zwar sämmtliche vorgedachte Grasnutzungen an Ort und Stelle,

den 28. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr, die Gräserei auf den Wiesen im Ober- und Unterluche bei Rosslau, und zwar in der Wohnung des Herrn Finanzraths Albert zu Rosslau verpachtet werden.

Nachtlustige haben zur bestimmten Zeit und an gehörigen Orten sich einzufinden und der fernern Verhandlungen gewärtig zu seyn.

Eßthen, am 26. April 1830.

Herzogl. Anhalt. zur Rentkammer verordnete Director und Rätbe hieselbst.

F. G. Pötsch. A. v. Vehr. W. Bramfgl. F. Pötsch.

Verkauf.

In dem hiesigen Stadtbreihahns-Brauhaus sollen die darin annoch befindlichen Braugeräthschaffen auf künftigen 21. Mai c. Vormittags um 9 Uhr öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen andurch bekannt gemacht wird.

Wettin, den 10. Mai 1830.

Der Magistrat.
Pönicke. Kittel.

Bekanntmachung.

Das auf hiesigem Sandberge belegene, sub No. 277. eingetragene, von der Wittwe des vormaligen Lazareth-Inspectors Koch nachgelassene, zu einer Schenk-wirthschaft eingerichtete, Haus, welches mehrere große und kleinere Stuben, gute Keller, Hofraum, auch Seitengebäude in sich faßt, soll im Auftrag der Erben der Letztern durch mich meistbietend verkauft werden.

Ich habe zur Abgabe der Gebote einen Termin auf den 21. d. M. zwischen 9 — 10 Uhr in meiner Schreibstube, kleine Klausstraße No. 927. anberaumt und ersuche Kaufliebhaber, in demselben zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 5. Mai 1830.

Der Justiz-Commissar und Notar
Fiebiger.

Bekanntmachung.

Zur diesjährigen Unterhaltung der Post- und Frachtstraßen in den Aemtern Delitzsch, Eilenburg und Düben, sollen die nöthigen Kiezfuhren an den Mindestfordernden verdungen werden, und sind dazu folgende Termine anberaumt worden, als

der 24. Mai 1830 Morgens 8 Uhr im Gasthose zur Weintraube in Delitzsch zu den Straßen von Delitzsch nach Brehna, nach Eilenburg und nach Düben.

der 25. Mai c. Morgens 8 Uhr im Gasthose zum Rautenkranze vor Eilenburg zu den Straßen von Eilenburg nach Düben, nach Torgau, nach Leipzig und nach Delitzsch.

der 26. Mai c. Nachmittags 1 Uhr im Gasthose zum schwarzen Adler zu Düben zu den Straßen von Düben nach Eilenburg, nach Torgau, nach Schmiedeberg und nach Leipzig.

Unternehmungslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß alle nähern Bedingungen, welche bei dem Geschäft beobachtet werden müssen, in den Terminen näher bekannt gemacht werden sollen.

Bitterfeld, den 6. Mai 1830.

Der Wegebaumeister
Lange.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publicum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß die dem Unterzeichneten zugehörige auf der Lucke No. 1386. im Garten belegene Badeanstalt Freitag den 7. Mai eröffnet worden, von wo an wieder alle Arten von Bädern als: Mineral-, Sool-, Schwefel-, Stahl-, Kräuter-, Malz- und Kleien-Bäder genommen werden können.

Halle, den 12. Mai 1830.

Wilhelm Koch.

Einem hochverehrten Publikum machen wir hiermit bekannt, daß wir von heute an unsern Stand an der Reihe der Herren Tuchfabrikanten haben, und bitten auch da das uns geehrte Zutrauen zu schenken.

Halle, den 13. Mai 1830.

Die Leinwandshändler
Neuscher. Wilken. Gottschalk. Naumann.

Ein Lehrling findet sein Unterkommen beim Tischlermeister Carl Letius, Rannische Straße No. 542.

Einige Wispel Hornspäne liegen zu verkaufen bei
Aribert Baumann, vorm. Melchior,
große Ulrichstraße No. 8.

Apfelsinen in schönen großen Früchten, empfangen so eben eine zweite Sendung und empfiehlt solche bestens
W. Fürstenberg.

Einem verehrten Publikum erlaube ich mir hiermit bekannt zu machen, daß ich bereits meine neuen Waaren von der Leipziger Messe erhalten habe, und vorzüglich gut sortirt bin in vergoldetem Porzellan, Glacé-Handschuhen für Herren und Damen, Pompadours in Seide und Leder, lackirten Waaren, feinen engl. Stahlwaaren, bestehend in Rasir-, Tisch-, Taschen- und Federmessern, Scheeren und Nähnadeln, Necessaires zc., fein vergoldeten und Gold- und Silberwaaren, bestehend in Bracelets, Sevignes, Schnallen, Chemisettes, Knöpfen, Bracelet-Schloßern, Ringen und Nadeln, Parfümerie aller Art, vorzüglicher englischer Seife, und bitte um geneigten Zuspruch unter der Versicherung der reellsten Bedienung.

Zugleich erlaube ich mir noch anzuzeigen, daß Herr P. A. Sala nicht mehr in meinen Diensten ist.
Fr. Vaccani.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Ryrick neben der Neumühle.
Halle, den 12. Mai 1830.



Weisse Bettdecken

in schönen Mustern und ganz wollene Schwanenboye er-
hielt und verkauft billig Friedrich Arnold an der
Marktkirche.

Von den so beliebten Berliner baumwollenen Strick-
garnen ist wieder eine neue Sendung angekommen.
Dies meinen hochgeehrten Kunden zur gefälligen Nach-
richt.

Friedrich Arnold an der Marktkirche.

Zu der am 8. Juni d. J. festgesetzten letzten Ziehung
der noch übrigen 30,000 Nummern der Güterauspie-
lung von Lemnick und Grünow sind bei mir Loose
für die älteren resp. Spieler, gegen Zurückgabe oder gegen
Präsentation der von den 5 Zhr., 3, oder 1
Zhr. Loosen gezogenen Nummern à 1 Zhr.) in
für die, welche erst Theil nehmen à 2 Zhr.) Golde
zu haben. Auswärtige wollen bei Bestellungen den Ver-
trag portofrei beifügen, oder durch Postvorschuß von
mir entnehmen lassen.

A. W. Barhitson,
in Halle a. d. Saale, Kleinschmieden No. 950.

Ein in der lebhaftesten Gegend des Neumarkts be-
legenes Haus, steht aus freier Hand zu verkaufen. Es
enthält 6 Stuben, 4 Kammern, 1 Küche, 2 gewölbte
Keller, bedeutenden Bodenraum, Hintergebäude nebst
Garten und Brunnen. Auch kann ein in demselben seit
mehreren Jahren betriebenes Geschäft mit übergeben
werden. Nähere Auskunft ertheilt der Maurermeister
Hr. Gansauge.

Esperstädter Buchhinder Schlagsteine, dergl. Reis-
beplatteten mit Läufern; moderne Ofensüße und Haus-
flurplatten sind wieder angekommen in No. 2014. an
der Glaucha'schen Kirche.

Meine Wohnung ist jetzt bei dem Zimmermann Hn.
Sommer am Schulberge, Nr. 100.

Dr. Kraft.

Eine eichene Drehrolle, welche in Scharnier-Ketten
geht, die Blätter von Ahorn 5" stark; ein 4strahliges
Klobenseil mit Kloben, 120 Ellen lang, und eine Kirsch-
presse ist billig zu verkaufen bei Zschernitz in Halle
vor dem Ober-Leipzigerthor No. 1640.

Da das auf dem Neumarkte unter No. 1261. bele-
gene Haus, zukommende Michaelis miethlos wird, so
ist von Seiten des Presbyteriums der Königl. Schloß-
und Domkirche, ein Termin zu dessen anderweitiger,
auf einen Zeitraum von 6 Jahren bestimmter Vermie-
thung, auf Mittwoch den 26. d. M. Nachmittags um
2 Uhr, in der Hofprediger-Wohnung auf dem Dom-
hofe, festgesetzt worden.

Halle, den 10. Mai 1830.

Dr. Dohlhoff.

Altes Zinn, Kupfer, Messing und Blei laufen zu
den höchst möglichsten Preisen

Kayser & Comp.
große Steinstraße No 127.

Meine jetzige Wohnung ist in der Leipzigerstraße
No. 282. (beim Gastwirth Kuhnert) und bin ich in
ärztlichen Angelegenheiten täglich Morgens von 8 bis 10
Uhr bestimmt zu sprechen.

Dr. Blasius,
praktischer Arzt und Operateur.

1000 Zhr. liegen zur ersten Hypothek bereit. Wo?
erfährt man

Neumarkt, Breitenstraße No. 1234.

Ein junger Mensch, welcher die Färberei mit den
damit verbundenen Kenntnissen der Druckerei zu erler-
nen wünscht, kann bei Unterzeichnetem sogleich in die
Lehre treten.

Ebnern, den 10. Mai 1830.

A. Thorwest.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung des Ritterguts Sollm
bei Landsberg, an Äpfeln, Birnen, Pflaumen, süßen
und sauren Kirschen, soll auf den 4. Juni a. c. an den
Weißbietenden verpachtet werden, und haben sich Pacht-
liebhaber an benanntem Tage früh 9 Uhr bei dem Rit-
terguts-Pächter Hayner daselbst einzufinden.

Freiwilliger Hausverkauf.

Ich beabsichtige, mein neben dem Gasthof zur Son-
ne belegenes Wohnhaus, in welchem seit vielen Jahren
die Seilerprofession mit guter Nahrung betrieben, zu
verkaufen. Kaufliebhaber werden ersucht, sich gefälligst
an mich zu wenden.

Wettin, den 10. Mai 1830.

Die Wittwe Henriette Schulze.

Gesuch.

Eine, außerhalb hiesigen Orts, im Gange befind-
liche Material-Handlung mit Haus, wird zu kaufen
gesucht. Hierauf Reflektirenden ertheilt unter porto-
freien Anfragen gefällige Nachricht, die Expedition die-
ses Blattes.

Nächsten Sonntag, als den 16. Mai soll im Win-
terschen Gasthose zu Reideburg das Schneeb-
älle- und Waffelkuchenfest mit Musik durch die
Bergglänger gehalten werden, welches am 2. dieses un-
günstiger Witterung wegen, eingestellt werden mußte.
Es ladet dazu ganz ergebenst ein

Rühne.

Es ist von künftigen Montag, als den 17. Mai, an
in der Friedeburger Ziegelei wieder frischer Kalk,
à Scheffel 10 Sgr., zu haben.

Der Ziegelbrennermeister H. Schuster.

Auf den 29. Mai c. Vormittags 9 Uhr sollen in dem Gasthose zu Helfsta, die bedeutenden Maurer-, Zimmer- und Schieferdeckerarbeiten an dem Thurne und der Kirche zu Helfsta an den Mindestfordernden verlicitet werden; die Anschläge sind im Termine oder bei Unterzeichnetem zu jeder Zeit einzusehen und werden die Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.
Helfsta, den 8. Mai 1830.

Der Schulze
H a u c h.

Montags den 17. Mai soll das sämtliche Obst auf dem Rittergute Brauchstädt an den Bestbietenden verpachtet werden.

W. Behrens.

Sonnabend den 22. Mai sollen auf dem Eönnerschen Saal-Anger früh 10 Uhr einhundert und etliche dreißig Stämme gutes Bauholz meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden, wo der Zuschlag sogleich erfolgt.

Freiwilliger Verkauf.

Ein Wohnhaus mit 3 Stuben nebst Stubenkammern, Hofraum und Stallgebäuden, in Lößbejün vor dem Kochsthor belegen, und wobei sich ein großer Garten von 3 Scheffeln Ausfaat, mit einer Wand umschlossen und mit Obstbäumen bepflanzt, befindet, ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben.

Kauflustige können sich bei dem Mühlenbesitzer F. Jänicke melden.

Wieskau, den 8. Mai 1830.

Unterzeichneter ist gesonnen aus freier Hand meistbietend zu verkaufen, seine zu Strenz; Naundorf bei Eönnern belegene Schmiede nebst sämtlichen Gebäuden, Garten, 9 $\frac{1}{2}$ Morgen Ackerland und 3 Kabein.

Kauflustige wollen sich Dienstag den 18. Mai Vormittags 10 Uhr im Backhause zu Strenz; Naundorf einfinden, wobei die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Die Hälfte des Kaufgeldes kann darauf stehen bleiben.
Nixrath.

Sonntag den 16. Mai soll bei mir Ball gehalten werden, wozu ich meine Freunde und Gönner ergebenst einlade.
Wittwe Prinz in Rottelsdorf.

Ein Landgut mit Herrschaftlichen Gebäuden, welches ein General besitzt, der diesen Ort sogleich verlassen muß, wobei 2 Hufen Feld, Wiesen, Holz, welches 1500 Thlr. werth, sehr schöner großer Garten, 2 Pferde, 5 Kühe, Schiff, Geschirre u. s. w., auch können Jagdreviere Pachtweis mit überlassen werden, soll für 3300 Thlr., über die Hälfte kann darauf stehen bleiben, durch den Oekonomen Köfeler in Siebichenstein bei Halle verkauft werden.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 11. Mai 1830	Pr. Cour.		Kur- u. Nm. do.	Pr. Cour.	
	Br.	G.		Br.	G.
St. = Schuldch. 4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Ant. 18	5	104 $\frac{1}{2}$	4	—	107
do. 22	5	105 $\frac{1}{2}$	5	103 $\frac{1}{2}$	103
Rm. Ob. m. l. C. 4	101 $\frac{1}{2}$	—	5	103 $\frac{1}{2}$	103
Rm. Int. Sch. do 4	101 $\frac{1}{2}$	—	5	103 $\frac{1}{2}$	103
Berl. Stadt-Ob. 4	103	102 $\frac{1}{2}$	rückst. C. d. Km.	—	—
Königsb. do. 4	99 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Nm.	75 $\frac{1}{2}$	—
Elbing. do. 4 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—	Sinesch. d. Km.	76 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th. —	39 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Nm.	76 $\frac{1}{2}$	—
Westpr. Pfd. A. 4	102	102	Holl. vollw. D.	—	—
dito B. 4	102 $\frac{1}{2}$	102	Neue dito	—	20
Gr.-Hj. Pos. do. 4	—	103 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{5}{8}$
Westpr. Pfandbr. 4	102	—	Disconto	—	4 $\frac{1}{2}$
Pomm. Pfandbr. 4	106	—			

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 11. Mai.

Weizen	1 thl. 25 sgr. — pf.	bis 2 thl. — sgr. — pf.
Roggen	— = 27 = 6 = —	1 = 2 = 6 =
Gerste	— = 20 = — = —	23 = 9 =
Hafer	— = 15 = — = —	17 = 6 =

In den 3 Markttagen vom 4. bis zum 11. Mai d. J. sind zum Verkauf in die hiesige Stadt eingebracht:

A. vom Lande in Summa 218 Wspl. 15 Schfl.

Weizen	118 Wspl. 20 Schfl.	Gerste	13 Wspl. 6 Schfl.
Roggen	56 — 18 —	Hafer	27 — 20 —
Erbisen	1 — 23		

B. zu Wasser nichts.

Zu Schiffe ist abgefahren worden in Summa 105 Wspl. 8 Schfl.

Weizen	70 Wspl. 8 Schfl.	Gerste	3 Wspl. —
Roggen	32 — — —	Hafer	— — —

Nordhausen, d. 8. Mai.

Weizen	1 thl. 6 sgr. — pf.	bis 1 thl. 16 sgr. — pf.
Roggen	— = 28 = — = —	1 = 2 = — =
Gerste	— = 21 = — = —	27 = — =
Hafer	— = 19 = — = —	21 = — =

Magdeburg, d. 8. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen	40 — 51 $\frac{1}{2}$ thl.	Gerste	22 — 26 thl.
Roggen	25 — 30 =	Hafer	12 — 19 $\frac{1}{2}$ =

Quedlinburg, den 7. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen	47 thl.	Gerste	19 thl.
Roggen	26 =	Hafer	16 =
Rüböl, der Centner	14 $\frac{1}{2}$ thl.		
Leinöl, = =	14 $\frac{1}{2}$ =		

Fahrmärkte und Messen:

Den 19. Mai Dommisch. 20. Ascherleben T. vorh. Bhm., Mansfeld. 21. Düben, Liebenwerda Mittw. vorh. Bhm., Lauchstädt, Loburg, Schildau Mittw. vorh. Bhm., Schleusingen, Schloßheldrungen, Schönebeck.

Beilage

Gerhard Mehon.

Tagebuch meines Clavenlebens
zu Algier.

(Fortsetzung.)

1815. — Vom 9 — 13. Sept. gab es harte Schiffsarbeit, denn bis zum 14. mußte die ganze Flotte segefertig seyn. An diesem Tage bekamen die Schiffe ihren Proviant, Brod, Del und Oliven, nebst ihrem Pulver an Bord. Indessen konnten sie des heftigen Gegenwindes wegen nicht einmal auf die Rhede geschweige in See gehen. Zum Zeichen der Feindseligkeit wehte die holländische Flagge von der Vorstenge herab. Am 15. gegen Mittag indessen legten sie mit günstigen Winde auf die Rhede aus, und in weniger als zwei Stunden waren sie sämmtlich aus dem Gesicht. Wir hörten, daß die Algierer einen großen Schlag auszuführen dachten, indem unsere Escadre vertheilt war. Drei Schiffe von derselben waren nämlich nach Tunis gesegelt, eins befand sich zur Ausbesserung in Carthagena, und zwei kreuzten auf der Höhe von Gibraltar. Am 17. wurden mehrere eingelaufene Schiffe gelöscht, und die Ladungen an Holz, Weizen und Salz in die Magazine gebracht. Am 19. wurde die beschädigte Fregatte aus einander gelegt, wobei der Dey in Person zugegen war. Am 23. kam über London und Gibraltar ein neuer schwedischer Consul an. Zugleich lief ein portugiesischer Schooner von Lissabon mit fünfzig Kisten Gewehren und dreihundert Ballen Salpeter ein. Am 29. erhielten die Algierer Nachricht, daß unsre Escadre wieder vereinigt sey. Am 30. verspürten wir eine leichte Erderschütterung, die von Süden nach Norden ging. Die Sterblichkeit, die in dem Clavenhospitale sehr groß gewesen war, verringerte sich nunmehr.

Am 1. October lief ein schwedisches Schiff von Stockholm ein. Es hatte Geschenke für den Dey an Bord. Diese bestanden aus Pulver, Tauwerk (worunter auch schwere Ankertaue) Planken, Eisen, Pech und Theer. Alles ward durch die Claven gelöscht. Eben so wurden die Kanonenboote wieder entwaffnet, unter dem Castelle aufs Land gezogen und mit Ketten festgemacht. — So bis zum 19. keine weitere Merkwürdigkeit. An diesem Tage lief eine algierische Schebecke ein, und kündigte die nahe Zurückkunft der Flotte an. Sie hatte auch keine einzige Prise gemacht. Der Dey schien hierüber sehr unmuthig, und fluchte nicht wenig auf die Reis. Am folgenden Morgen ward die Flotte sichtbar, und gegen Mittag lief sie in den Hasen

ein. Wir hatten dabei sehr schwere Arbeit zu verrichten, denn sobald die Anker gefallen sind, legt kein Algierer eine Hand mehr an. So waren wir bis zehn Uhr Nachts beschäftigt, wobei jedes Schiff, so wie die Marine mit Laternen erleuchtet war. Am folgenden Tage stattereten die Reis ihre Berichte ab. Sie hatten von unserer Escadre kein Segel gesehn. Vom 20. bis zu Ende des Monats, nichts was bemerkt zu werden verdient.

November. Diesen ganzen Monat litt ich am Durchfall, und war äußerst schwach. Der schwedische Consul versah uns wieder mit Winterkleidern und andern Bedürfnissen, so daß es uns fast an nichts gebrach. Der amerikanische sendete mir ein Duzend Flaschen Bordeauxwein, den ich löffelweis wie Arznei einnahm. So ward es endlich besser, und ich konnte allmählig wieder ausgehn.

Am 1. Dezember fand die allgemeine Austheilung von Winterkleidern, auf Kosten des Dey's, Statt. Wir verkauften die unserigen für einen spanischen Piafter das Bündel, und legten diesen für Taback u. s. w. zurück. Am 2. lief eine französische Fregatte von Toulon ein. Sie hatte einen neuen Consul an Bord, und nahm den vorigen mit zurück. Dieser war als ein eifriger Anhänger von Bonaparte bekannt. — Von da bis zum 16. keine Merkwürdigkeit. Am 17. kam ein dänisches Schiff von Kopenhagen mit den gewöhnlichen Geschenken an. Diese bestanden ebenfalls aus Pulver, Eisen, Tauwerk u. s. w. wie es von den Schweden gesandt worden war. Man sieht, daß es auf diese Art, den Algierern nie an Schiffsbaumaterialien fehlen kann.

Am 19. kamen 200 spanische, und 50 amerikanische Matrosen zu Lande an. Sie machten einen Theil der Besatzung eines spanischen Linien Schiffes aus, das an der algierischen Küste gescheitert, und bald darauf untergegangen war. Alle diese Matrosen wurden sogleich von ihrem Consul's übernommen, und in jüdischen Wirthshäusern untergebracht. Am 23. ward ich nebst meinem Jugendfreunde Capitain de Tong durch den englischen Consul aus dem Bagno erlöst. Dieser brave Mann empfahl uns seinem Schwiegervater, der dänischer Consul war. Durch die Güte dieses letztern erhielten wir nun eine bequeme Wohnung auf seinem Landhause, ungefähr eine Viertelstunde von der Stadt. Auf diese Art hatten wir einen höchst erfreulichen Jahreschluß.

1 8 1 6.

Januar. Vom 1—11. nichts, was ausgezeichnet zu werden verdient. Am 12. kamen zwei amerikanische Fregatten auf der Rhede an, und verlangten den Konsul an Bord. Dieser erhielt Depeschen, und speiste daselbst zu Mittag. Gegen Abend gingen die Schiffe wieder in See. Wegen der zunehmenden Theurung ward den Garböden im Bagno für unsere Leute ein Biertheil zugelegt. Am 17. lief ein englisches Kauffahrtheischiff ein. Als der Kapitain an's Land kam, theilte er unter die niederländischen Matrosen Geld, Kleider und Lebensmittel aus. Letztere kamen den armen Leuten sehr zu statten, da es im Bagno äußerst knapp zuging. Das Brod zum Beispiel war gegen ehemals kaum halb so groß, und mit den gewöhnlichen Portionen ging es eben so.

Am 8. Februar wurden zwei Weibspersonen in Säcken erkaufet. Es waren die Töchter eines spanischen Renegaten und Gastwirths; sie hatten mit zwei spanischen Matrosen zu thun gehabt, diese wurden zu Sklaven gemacht, und in die Gebirge abgeführt. Der Vater ward im Stillen erdrosselt, und an der Mauer eingescharrt. Am 13 wehte ein heftiger Nordwestwind; es gab daher im Hafen sehr viel zu thun. Wenn nämlich der Wind aus diesem Striche mit Ungestüm bläst, bricht die See äußerst heftig herein. Die Schiffe müssen dann besonders befestigt werden, damit kein Unglück entsteht. Unsere armen Matrosen arbeiteten den ganzen Tag, ja selbst den größern Theil der Nacht daran. Um das Zusammenschlagen der Schiffe zu verhindern, wurden unter andern Wollballen dazwischen befestigt u. dgl. m. Am 14. ward der Wind noch heftiger, und die Wellen schlugen bis über die Batterien herein. Ein englischer Kutter ward auf die Rhede getrieben, und entkam nur mit großer Noth. Am 15. endlich ließ der Wind ein wenig nach, worauf er in der folgenden Nacht nach Süden umlief. Am 16. erhielten unsere armen Leute einen Ruhetag. Sie hatten in 72 Stunden keinen warmen Bissen gehabt. Am 26. kam ein französisches Kriegsschiff auf der Rhede an, und verlangte den Konsul an Bord. Dieser fuhr augenblicklich hinaus, und verweilte ungefähr drei Stunden daselbst. Als er zurückkam, begab er sich sogleich zu dem Dey, und verlangte die Freiheit von sechs sogenannten italienischen Sklaven, deren französischer Ursprung eben bewiesen war.

Der Dey bewilligte dieselbe auf der Stelle, und erhielt ein artiges Geschenk an Seidenzeugen, Parsü-

merien u. dgl. dafür. Die Sklaven wurden neu gekleidet, und dann an Bord des Kriegsschiffs gebracht. Mit Sonnenuntergang verließ dies die Rhede, und feuerte einige Signalschüsse ab. Wahrscheinlich rief es ein Paar andere französische Schiffe herbei. Am 27. lief ein spanisches Fahrzeug von Alicante ein. Es brachte Depeschen für die nordischen Konsuls, und unter andern auch drei Briefe für mich aus Holland mit. Sie waren vom Mai, November und Dezember vorigen Jahrs. Alle meine Verwandten und Freunde befanden sich wohl, hatten alle meine Zuschriften richtig erhalten, und arbeiteten unablässig an meiner Befreiung.

Am 1. März zahlte uns der schwedische Konsul abermals eine Unterstützung aus. Er sprach etwas geheimnißvoll von wichtigen Begebenheiten, die im Werke seyen, was jedoch leicht zu verstehen war. Auch der dänische Konsul gab uns einen Wink, der unsere baldige Befreiung anzudeuten schien. Am 17. erschienen zwei spanische Linienschiffe, mit eben so viel Fregatten auf der Rhede, und ankerten daselbst. Bald darauf sendeten sie einen Offizier mit einem Dolmetscher ab. Als diese an der Marine landeten, verlangten sie vor den Dey geführt zu werden, was augenblicklich geschah. Nach einer sehr kurzen Unterredung indessen verließen sie den Hafen wieder, und fuhren an Bord zurück. Wir hörten, daß die Absicht ihrer Sendung, die endliche Befreiung von dritthalb hundert spanischen Matrosen gewesen war. Diese befanden sich zwar nicht als Sklaven, aber dennoch als Gefangene in Algier. Sie waren nämlich im Laufe des letzten Krieges unter verschiedenen Flaggen genommen worden, so daß sie der Dey nicht für Spanier ansah.

Auf jeden Fall forderte er wenigstens ein außerordentliches Lösegeld. Hierzu wollte sich aber der spanische Hof durchaus nicht verstehen. Es war hierauf von einem Geschenke die Rede gewesen, dessen Werth etwa auf 20,000 Piafter angeschlagen ward. Allein der Dey fand dies nicht annehmlich, und forderte fünfmal so viel. So gingen die spanischen Schiffe wieder in See. Am 31. ankerte eine starke englische Escadre in einer solchen Richtung auf der Rhede, daß sie feindliche Absichten vermuthen ließ. Indessen hatten die gewöhnlichen Begrüßungen Statt. Der englische Konsul fuhr an Bord, doch kam kein einziges Boot an's Land. Die Algierer sahen einander mit großen Augen an. Der Konsul kam spät zurück.

(Fortsetzung folgt.)